



Endbericht 2015/2016 des 3. Moduls des Projektes Kindernetzwerk Industrieviertel

16.06.2016

Prim. Dr. Rainer Fiedl, Projektleiter

Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Kindheitsforschung der Karl Landsteiner Gesellschaft.

Fördernehmer ist die Karl Landsteiner Gesellschaft – Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Kindheitsforschung. Das Projekt hat zum Ziel, die Kommunikation der unterschiedlichen Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen mit psychosozialen Schwierigkeiten arbeiten, zu verbessern. Dadurch sollen Betreuungs- und Behandlungsangebote optimiert werden.

Aufrechterhaltung der Netzwerkstruktur

Projektteam

Eine wichtige Veränderung ist in der Zusammensetzung des Projektteams geschehen. Im Sommer 2015 hat uns DSA Mag^a (FH) Drⁱⁿ. Elizabeth Baum-Breuer (Plattformkoordinatorin) verlassen, um sich vermehrt anderen Projekten zu widmen. Wir bedanken uns herzlich für die intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit. Somit übernimmt DSA Stephan Dangl die alleinige Verantwortung über die Plattformkoordination, was manche Arbeitsprozesse auch vereinfacht, da weniger Absprache für Entscheidungen notwendig ist.

Eine weitere Änderung betrifft den Abgang von Frau Mag. (FH) Mayer (Organisation und Koordination), welche sich verstärkt auf ihr gegründetes Start-Up „Topfreisen“ konzentriert. Für sie ist Mag. Markus Koizar B.A. in das Projektteam hinzugekommen, welcher wie Frau Mag. (FH) Mayer auf der Bezirkshauptmannschaft Baden als Sozialarbeiter in der Kinder- und Jugendhilfe arbeitet. Der Abschluss seines Psychologiestudiums wird die Qualität unserer Arbeit weiter verbessern.

Des Weiteren wurde kürzlich bekannt, dass Frau Mag. (FH) Kathrin Weninger MA eine neue Arbeitsstelle im FH Campus Wien zur Koordination des Masters „Kinder- und Familienzentrierte Soziale Arbeit“ angenommen hat. Sie wird das Projekt somit leider verlassen und die Funktion der Bezirksnetzwerkkoordination wird von DSA Robert Zimmel besetzt, welcher als Sozialarbeiter früher in der Kinder- und Jugendhilfe, und nun in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Hinterbrühl tätig ist.

Das Projektteam besteht somit in folgender Zusammensetzung:

Projektleiter:

- Herr Primar Dr. Rainer Fiedl (Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Kindheitsforschung der Karl Landsteiner Gesellschaft)

Plattformkoordinator:

- Herr DSA Stephan Dangl (Leiter der Brücke im NÖ Heilpädagogischen Zentrum Hinterbrühl)

Koordination der Bezirksnetzwerke:

- Herr DSA Zimmel (Sozialarbeiter KJPP Hinterbrühl)

Organisation und Koordination

- Herr Mag. Markus Koizar, B.A. (Fachgebiet Sozialarbeit, BH Baden)
- Frau DSAⁱⁿ Brigitte Winter (Sozialarbeiterin KJPP Hinterbrühl)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Evaluation

- Frau Mag.^a Petra Katzenschläger (Psychologin KJPP Hinterbrühl)

Moderation und Prozessbegleitung

- DI Thomas Krumpholz (Mitglied der Beratergruppe Neuwaldegg)

Zu den jeweiligen Plattformtreffen gibt es in Vorbereitung darauf eine Sitzung des Projektteams, um die Tagesordnung für die Plattformtreffen festzusetzen. Des Weiteren betreffen die Inhalte des Projektteams vor allem die Organisation der Netzwerktagung und die Steuerung der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen.

Es wurden folgende zentrale Inhalte behandelt:

- Planung und Reflexion der Plattformtreffen
- Inhaltliche Planung und Organisation der Kindernetzwerktagungen
- Nachbearbeitung der Tagung und Überlegungen, wie die daraus entstandenen Inhalte umgesetzt werden können
- Reflexion des Entwicklungsprozesses und Überlegungen zur Weiterentwicklung des Kindernetzwerks
- Durchführung und Auswertung der Evaluationen
- Neuorganisation des Projektteams

2014: 07.01.; 07.03.; 11.04.; 02.05; 05.05.; 18.09.; 18.11.; 11.12.

2015: 30.01.; 16.02.; 01.03.; 04.06.; 04.09.-05.09.; 30.10.

2016: 08.01; 22.01; 05.02; 03.03; 31.03; 31.05

Klausur

Um als neu aufgestelltes Team zusammenzufinden und die Inhalte für das kommende Jahr gut vorzubereiten, wurde von 04.09.15 – 05.09.15 eine 2-tägige Klausur mit allen Projektteammitgliedern veranstaltet. Die Inhalte betrafen folgende Aspekte:

- Aufrechterhaltung der bewährten Struktur: Begleitung und Förderung der Bezirksnetzwerke, Vorbereitung und Einberufung der Plattformtreffen, Organisation der Netzwerktagung,
- Ausbau der Homepage
- Abschluss der laufenden Teilprojekte KIKDI und Kooperationsleitfaden.
- Aktivierung der Plattformmitglieder verstärkt Verantwortung im Kindernetzwerk zu übernehmen. Das beinhaltet auch eine Fokussierung auf die VertreterInnenrolle der einzelnen TeilnehmerInnen. Z.B.: „Was sagst du als Vertreterin der Kinder- und Jugendhilfe dazu?“
- Öffentlichkeitsarbeit: Neben Fachpublikationen und Referaten, Ausrichtung einer Fachtagung im Landtagssaal St. Pölten für politische VertreterInnen, VertreterInnen der hohen Beamtschaft und Fachpublikum.
- Sensibilisierung der Plattformmitglieder auf mögliche Schwerpunktthemen. Auswahl:
 - Migration/Flüchtlinge – aufgrund der aktuellen Situation; das Thema ist omnipräsent
 - Das schulschwierige Kind
 - „10%-Kinder“ bzw. Casting von freien Trägern
- *Neue Teilprojekte forcieren*, die sich einerseits auf bereits Erarbeitetes beziehen und Weiterentwicklungen darstellen oder andererseits Teilbereiche aus möglichen neuen Schwerpunktthemen aufgreifen.

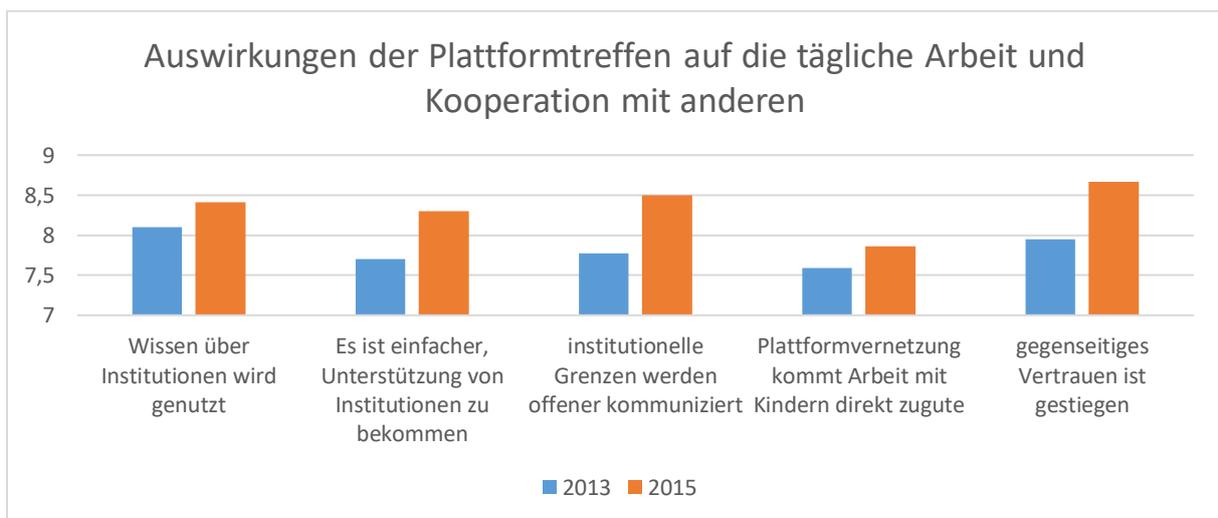
Die Klausur fand unter allen Projektteammitgliedern großen Zuspruch, da mehr Zeit für Diskussionen über die inhaltliche Ausrichtung und Schwerpunktsetzung vorhanden war. Sie soll, sofern möglich, im kommenden Spätsommer mit allen Projektteammitgliedern wiederholt werden.

(Bericht siehe Beilage)

Plattform

Die Plattfortmtreffen finden 4x im Jahr statt. Als zentrale Themen können die verschiedenen Teilprojekte, wie KIKDI und der Kooperationsleitfaden, sowie die Flüchtlingskrise im Jahr 2015 genannt werden.

Der Plattform wurde bei einem Treffen im Winter 2015 ein Fragebogen vorgelegt. Die TeilnehmerInnen beschreiben zum Beispiel eine Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Plattform ($M=8.55$, $SD=1.28$). Dieser Wert hat sich trotz der kleinen Stichproben im Vergleich zur Evaluation 2013 signifikant verbessert (U-Test, $p < .01$). Auch viele weitere Angaben, wie zum Beispiel die Auswirkungen der Plattfortmtreffen auf die tägliche Arbeit und Kooperation mit anderen, sind insgesamt sehr positiv im Vergleich zur Befragung im Jahr 2013 ausgefallen, wenngleich auch aufgrund der geringen Stichprobengröße kein signifikanter Unterschied besteht. Die Auflistung aller Inhalte und eine detailliertere Darstellung können dem Anhang entnommen werden. (Bericht siehe Beilage)



Kindernetzwerktagung

Am 20. Mai 2016 fand am Gelände des Heilpädagogischen Zentrums Hinterbrühl die 9. Netzwerktagung des Kindernetzwerks Industrieviertel statt. (siehe Beilage)

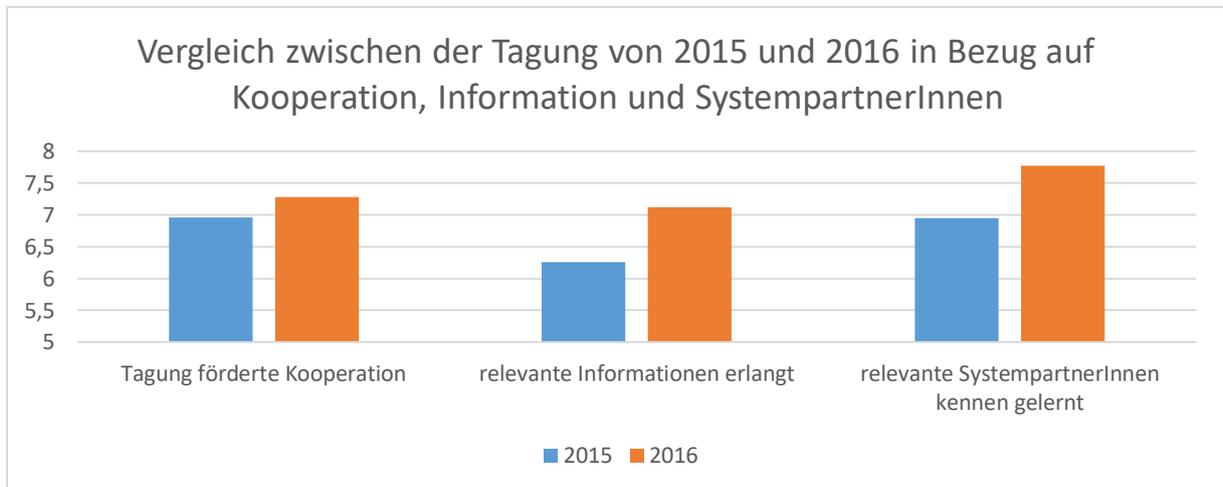
Ein Spannungsfeld innerhalb dieser Netzwerkbewegung stellt die Auswahl der Themen dar. Sollen sie vom Projektteam vorgegeben, oder gar von den einzelnen Bezirksnetzwerken bzw. der Plattform des Kindernetzwerks erarbeitet werden? Gemäß des in der Klausur neu erarbeiteten Grundprinzips, dass „nicht nur gefüttert, sondern auch gefordert“ werden soll, wurde die Plattform in den Themenfindungsprozess involviert. Schlussendlich kristallisierten sich zwei Hauptanliegen heraus:

- **Das schulschwierige Kind**
In den und über die Grenzen: Annäherung und Darstellung schulimmanenter Interventionsoptionen und Strategien
- **Minderjährige Flüchtlinge**
Zahlen, Fakten und rechtliche Bedingungen; Bedürfnisse und Problemlagen

Das Schulthema fand deshalb Resonanz, da im Netzwerk ein Gap zwischen dem System Schule und anderen Einrichtungen in Bezug auf die durchgängige Betreuung von Kindern beobachtet wurde. Die Schnittstelle funktioniert nicht reibungslos und muss genauer analysiert werden. Die Überlegungen zur Aufnahme des Themas der minderjährigen Flüchtlinge geht auf die Flüchtlingskrise 2015 zurück, deren Auswirkungen auch eine besondere Herausforderung für alle Helfersysteme darstellt.

Die 9. Netzwerktagung des Kindernetzwerks Industrieviertel war wieder ein voller Erfolg. Die Vorbereitung der Tagung ist mittlerweile routiniert und somit auf einem guten organisatorischen Niveau. Auch dieses Jahr wurde die informelle Vernetzung im Anschluss an die Tagung in der Einladung hervorgehoben. Zusammen mit dem thematisch perfekt dazu passenden Catering und dem guten Wetter, blieben

wieder fast alle TeilnehmerInnen auch nach dem offiziellen Ende der Tagung. Die Rückmeldungen zu den Vorträgen, insbesondere zum Thema der minderjährigen Flüchtlinge, waren durchwegs positiv und zeigen, dass der Zahn der Zeit getroffen wurde. Der Vergleich zwischen der letzten und der diesjährigen Netzwerktagung untermauert den Erfolg, die in der untenstehenden Abbildung abgelesen werden kann. Mit Ausnahme der Förderung der Kooperation durch den Tagungsgablauf, sind die Unterschiede statistisch signifikant ($p < .05$)



In den Diskussionen nach den Vorträgen ist es gelungen, Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit vor und mit dem gesamten Plenum zu erarbeiten. Besonders innovativ war die Idee beim Schulthema, über VertreterInnen von verschiedenen Institutionen, die die Schwierigkeiten der Zusammenarbeit aus ihrer „gefärbten institutionellen Brille“ analysierten, eine Diskussion im Plenum zu eröffnen und potentielle Themen für einen Arbeitskreis anzusprechen. Die hohe Bereitschaft zu einer weiterführenden Mitarbeit in Teilprojekten ist jedenfalls sehr erfreulich und dokumentiert den Erfolg dieser 9. Kindernetzwerktagung.

Bezirksnetzwerktreffen

Die Bezirksnetzwerke bieten professionell Helfenden eine Plattform zum Austausch von Informationen (über Ressourcen, Bedarfe und Strömungen) sowie die Möglichkeit gegenseitiger Unterstützung und persönlicher Begegnung außerhalb einer Krisensituation. Neuerungen von bekannten Institutionen werden vorgestellt, neue Mitglieder werden im Netzwerk integriert.

Die Treffen in den einzelnen Bezirken finden regen Zuström und im Berichtszeitraum 2015/2016 mit folgender Häufigkeit statt:

Baden: 4 Treffen/Jahr

Bruck an der Leitha: 4 Treffen/Jahr

Mödling: 4 Treffen/Jahr

Neunkirchen: 2015 und bis zum Juni 2016 kein Treffen

Wien Umgebung und Schwechat: 4 Treffen/Jahr

Wr. Neustadt: alle 6 Wochen mit Sommerpause

Auch im Jahr 2015 und 2016 fanden die Bezirksnetzwerktreffen sehr guten Anklang und verzeichnen in der Regel je nach Größe des Bezirkes ca. zwanzig bis fünfzig Teilnehmende, pro Jahr also bis zu 800 Teilnahmen aus bis zu 200 Institutionen. Dabei tauschen sich die professionell Helfenden neben dem oben Genannten zusätzlich zu rund fünfzehn Schwerpunktthemen jährlich aus. 2015 waren diese Schwerpunktthemen unter anderem Umgang mit minderjährigen Flüchtlingen, organisatorische Veränderungen und Auswirkungen der Zentren für Inklusionspädagogik, Angebote hinsichtlich Ausbildung und Berufsfindung und viele weitere aktuelle Anliegen welche zu Jahresbeginn erhoben oder aber auch kurzfristig eingebracht werden.

Aufgrund der sowohl gesellschaftlich als auch in den regionalen Bezirksnetzwerken heißdiskutierten Thematik rund um den Flüchtlingsbereich wurde der Wunsch formuliert, sich damit genauer auseinanderzusetzen. Parallel dazu wurde 2015 auch seitens der verschiedenen schulnahen Einrichtungen öfter der Wunsch nach differenzierter Befassung mit der Schnittstelle Schule zu externen Einrichtungen bekundet. Diese beiden Punkte wurden dann im Mai 2016 in der jährlich stattfindenden Netzwerktagung aufgegriffen und in Form von Arbeitsgruppen weiter behandelt.

Erhalt und Weiterentwicklung der Homepage

Die Homepage beschreibt in aller Übersichtlichkeit die einzelnen Bereiche des Kindernetzwerkes, zudem informiert sie die InteressentInnen über die laufenden Termine des Vernetzungsprojektes. Die Website (www.kindernetzwerk.at) als zentrales Informations- und Austauschforum befindet sich seit kurzem im Umbau, da manche Funktionen, wie z.B. die Kalenderansicht, nicht wie geplant funktionieren. Hierfür wird zur Wartung und Installation eines professionellen Ansprechpartners nach einer IT-Firma gesucht.

- Für die Analyse des Benutzerverhaltens wurde Google Analytics (siehe Beilage) installiert. Im Vergleich zu den letzten Jahren hat sich die Nutzerzahl deutlich erhöht. So sind es nicht mehr 1513 Besucher in 1 ½ Jahren für die Website www.kindernetzwerk.at, sondern 4.222 Nutzer von 01.01.2015-31.05.2016. Aufgerufen wurden 18.759 Seiten, davon nutzten 51,99% die Website in Wien und 38,89% in Niederösterreich in Bezug auf den Anteil der ÖsterreicherInnen.
- Errichtung der Kindernetzwerk-Wiki zum Austausch über die in den Arbeitsgruppen erarbeiteten Inhalte mit einem Link auf die Homepage (<http://wiki.kindernetzwerk.at/index.php/Hauptseite>). Die Seite „Helferkonferenzen“ wurde mit 17.999-mal am häufigsten aufgerufen. Das ist eine Verdreifachung der Nutzerzahlen im Vergleich zu vor 2 ½ Jahren.

Hinzugefügte Inhalte

- Kooperationsleitfaden in neuer und vollendeter Version
- Neue Publikationen und Berichte über vergangene Kindernetzwerktagungen
- A4-interinstitutionelles Zuweisungspapier
- Liste von geförderten Angeboten in einigen Bezirken
- Wartung der Termine für Plattform und Bezirksnetzwerke – leider seit kurzem defekt, bis dato jedoch gut genutzt

Umsetzung der Teilprojekte

a.) Kinder in Krisen der Institutionen (KIKDI)

Im Kindernetzwerk Industrieviertel wird beobachtet, dass Kinder immer wieder im Verlauf der stationären Betreuung und Behandlung in Krisen geraten, welche zum Abbruch der Maßnahme und zum Einbruch des Behandlungsverlaufes führen. Eine deutliche Verschlechterung der aktuellen Lebenssituation und der Prognose des Kindes/Jugendlichen (K/J) sind die Folge. Es handelt sich häufig um Kinder mit langen Behandlungskarrieren in oft wechselnden Einrichtungen mit einer komplexen Problematik, welche einer Kombination aus pädagogischer, sozialpädagogischer, fördertherapeutischer, medizinischer und psychotherapeutischer Behandlung bedürfen.

Die Arbeitsgruppe KIKDI hat sich zur Aufgabe gestellt:

- **Präventionsmaßnahmen zu beschreiben**, die vor einer Unterbringung zu beachten sind. Diese betreffen umfassende Diagnosen mit klaren Empfehlungen, eine geeignete Einrichtungswahl mit gut abgestimmter Betreuungs-/Behandlungsplanung sowie eine klare Auftrags- und Zielvereinbarung. Dabei wird deutlich, dass bereits viele Instrumente in verschiedenen Teilprojekten des Kindernetzwerkes

beschrieben wurden, die kombiniert gut anwendbar sind (Krisenmanual, Kinder zwischen den Stühlen, Helferkonferenzen, Kooperationsleitfaden).

- **Ursachen für krisenhaftes Geschehen in Institutionen**, werden in dieser Arbeit vom Kind/Jugendlichen ausgehend bzw. von der Institution ausgehend differenziert beschrieben.

- **Repräsentative Fälle auszuwählen und zu untersuchen**, um die theoretischen Ergebnisse anhand von Fallbeispielen zu veranschaulichen. Dazu wurden 4 Fälle mit Genehmigung der zuständigen Fachabteilungen der NÖ Landesregierung ausgewählt, die alle einen krisenhaften Verlauf in einer stationären Einrichtung genommen haben, aber grundsätzlich unterschiedlich gelagert waren. Anhand einer standardisierten Fallanalyse wurde mit den VertreterInnen der Einrichtungen (verschiedene Professionen und Funktionen) ein strukturiertes Interview geführt. Die weitere Analyse erfolgte anhand und entlang der von der Arbeitsgruppe KIKDI entwickelten Kriterien. Es wurden die Interviews ausgewertet, eine Gegenüberstellung der Fälle erstellt und die Fälle nach den Risikofaktoren, die aus dem Projekt „Kinder zwischen den Sesseln“ erarbeitet wurden, bewertet. Die Interventionen seitens der Einrichtung wurden ebenso betrachtet

- **Mögliche Interventionsformen aufzuzeigen**. Dazu wurde ein mobiles Unterstützungsteam (MUT) beschrieben, welches Aufgaben wie Klärung, Analyse und fachliche Einschätzung des Falles, Koordination zwischen Krisenplatz und Einrichtung, Berichterstattung und Empfehlung sowie Organisation einer Auszeitmöglichkeit für die K/J während der Krisenbearbeitung ermöglichen kann.

Aufgrund der komplexen Störungsbilder der K/J sowie der Wechselwirkungen von individuellen, systemischen und institutionellen Faktoren geraten auch Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe regelmäßig in Krisen. Die Arbeitsgruppe KIKDI hat Präventionsmaßnahmen und Ursachen für Krisen in Institutionen beschrieben, diese anhand von Fallbeispielen untersucht und gezeigt, dass die Interventionen eines mobilen Unterstützungsteams zur konstruktiven Bewältigung der Krise beitragen können. Seitens aller untersuchten Einrichtungen bestand ein hohes Maß an Interesse und Kooperationsbereitschaft sowie das Anliegen der Etablierung eines mobilen Unterstützungsteams.

Zusammenfassend zeigte sich, dass die K/J im Vorfeld eine erhöhte Anzahl von Risikofaktoren mitbrachten. Unklarheiten und Defizite manifestierten sich wiederholt in der Gestaltung der Kooperationsvereinbarungen sowie in der Evaluation und Adaptierung der Ziele bzw. Behandlungspläne. Häufig kam es zu Beziehungsabbrüchen während der Unterbringung, die mitunter unzureichend begleitet wurden. Trotz vorhandener Reflexionsmöglichkeit und professioneller Begleitung manifestierte sich überwiegend eine krisenverschärfende Teamdynamik. Ziel der Krisenunterbringungen war nicht immer die Rückführung in die betroffenen Einrichtungen, sondern bereits ein Teil des „Ausstoßungsprozesses“. (siehe Beilage).

Ein detaillierter Bericht der Arbeitsgruppe ist in der Kinder - Wiki veröffentlicht. (http://wiki.kindernetzwerk.at/index.php/Kinder_in_Krisen_der_Institutionen)

b.) Arbeitsgruppe Kooperationsleitfaden

Ziel dieser Arbeitsgruppe war es, anhand von mehreren Einzelfällen zu erarbeiten welcher Informationsbedarf für die unterschiedlichen Einrichtungen notwendig ist, um die interinstitutionelle Betreuung/Behandlung eines Kindes oder Jugendlichen sinnvoll zu gestalten und die Betreuungs- und Behandlungsmöglichkeiten der unterschiedlichen Institutionen damit effektiv zu koordinieren. Weiter war zu klären wie der Fallkoordinator bestimmt wird und wie die Evaluation des Behandlungsverlaufs passieren soll.

In einem ersten Arbeitsschritt wurde ein **Anamnesebogen**, der schwerpunkthaff von den unterschiedlichen Einrichtungen wie Jugendwohlfahrt, sozialpädagogische Einrichtung oder Kinder- und Jugendpsychiatrie in Kooperation erstellt werden sollte.

Dieses Instrument wurde auch in mehreren Fällen praktisch erprobt und stellte sich inhaltlich als günstig heraus. Der erhebliche Mangel daran war allerdings, dass dieses sehr ausführliche Instrument von den Kooperationspartnern im Netzwerk kaum übernommen wurde und unklar blieb, wer die Fallkoordination (Case Management) für den jeweiligen Jugendlichen/Kind übernimmt.

In einem nächsten Schritt wurde eine **Kooperationsvereinbarung** von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe anhand der praktischen Erfahrungen mit den Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern erarbeitet. Das Besondere an diesem Papier ist, dass es nicht nur zwischen den Kooperationspartnern gilt, sondern primär eine Vereinbarung mit den Eltern und den Kindern ist. Dies macht Eltern und Kinder in partizipativer Form zu den Leitern des Kooperationssystems. Die Einrichtungen werden damit zu Kooperationspartnern von Eltern und Kindern in Behandlung und Betreuung.

Es werden auch die Helferkonferenzen als Meilensteine im Behandlungsprozess definiert und damit auch die Zeitpunkte an denen der interinstitutionelle Behandlungsprozess evaluiert wird geklärt.

Die Frage der Fallkoordination war auf dieser praktischen Ebene leicht lösbar, weil Sie in dieser Vereinbarung mit konkreten Tätigkeiten verbunden ist.

Da solche Vereinbarungen von den einzelnen Mitarbeitern nicht ohne Absprache mit dem jeweiligen Vorgesetzten unterschrieben werden können, wurde in einem dritten Schritt **eine institutionelle Kooperationsvereinbarung auf Leitungsebene** zwischen den großen Einrichtungen erarbeitet und am 18.3.2016 von den ersten vier Institutionen unterschrieben.

In dieser Vereinbarung wird festgehalten, dass Kooperation im Interesse der jeweiligen Einrichtung ist. Das besonders, wenn es zu Problem in der Kooperation kommt es den Leitern obliegt die konfliktvollen Situationen zwischen den Behandelnden Organisationen zu klären und zu einer Neuorganisation der Kooperation beizutragen.

c.) Kommende Teilprojekte

Arbeitsgruppe Minderjährige Flüchtlinge

Basisinformation über aktuelle Sachlage und Problematik im Bereich wurden bei der Netzwerktagung durch zwei Referate vorgestellt. Einladung zur Teilnahme an den Arbeitsgruppen wurde bereits ausgesprochen und es haben sich ca. 17 Mitglieder gefunden. 4 bis 5 Treffen bis zur Netzwerktagung 2017 sind geplant, wobei eventuell dazwischen ein Treffen von Subgruppen zur Bearbeitung einzelner Unterthemen stattfinden wird. Ergebnis bzw. Produkt der Arbeitsgruppe soll bei der Tagung vorgestellt und auf der Homepage www.kindernetzwerk.at zum Download bereitgestellt werden.

Das schulschwierige Kind

Zu der Arbeitsgruppe, das schulschwierige Kind haben, sich nach exemplarischen Falldarstellungen bei der Tagung neun Personen angemeldet, wobei zwei bis drei Personen ihre Teilnahme noch mit dem Dienstgeber abklären. In dieser Arbeitsgruppe geht es darum, wie die Schule als oft nach außen stark abgegrenzt erlebtes System mit schulfremden Einrichtungen effektiver kooperieren kann. In der Zusammensetzung der Arbeitsgruppe wurde deshalb auf Heterogenität geachtet, damit auch eine Außensicht auf die Arbeitsweise der Schule erfolgen und die Bedürfnisse von außen an die Schule miteingebunden werden können.